

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Die erbitterten Schlachten an der deutschen Westfront, wo die Engländer und Franzosen den Monat Mai über mit allen Kräften im Angriff blieben, während die Deutschen in der Verteidigung und im Gegenstoß fast Übermenschliches leisteten, begannen gegen das Ende des Monats etwas abzuflauen. Das Kennzeichnende der neuen Verteidigungsart der Deutschen blieb die angriffsweise Verteidigung, der kraftvolle Gegenstoß (siehe Bild Seite 36/37), wenn sich der Feind am Ziel seiner Wünsche glaubte. In dem Gewirr der Granattrichter und Stellungstrümmer kam es dann häufig zu den blutigsten Nahkämpfen, die mitunter bis zur Erschöpfung beider Gegner durchgefochten wurden.

Nach heftigster Feuervorbereitung unternahmen am 20. Mai die Engländer mit großen Massen wieder einen Vorstoß. Er war nicht so breit angelegt wie frühere ähnliche Angriffe, doch erstreckte er sich beiderseits der Straße Arras—Cambrai immer noch über 12 Kilometer. Der von den Engländern erhoffte Erfolg war dem Vorstoß aber nicht beschieden. Die Deutschen hatten die Zusammenziehung sehr starker feindlicher Streitkräfte erkannt und richteten ein äußerst heftiges Artilleriefeuer auf die Sturmtruppen, von denen nur eine Division in der Gegend von Croisilles unter schwersten Opfern vorzudringen und die durch die vorausgegangene Beschießung schwer erschütterten Stellungen einer deutschen Kompanie einzunehmen vermochte. Alle Versuche, über dieses Stück des vordersten Grabens hinauszukommen, wurden von den Deutschen verhindert; die Engländer büßten bei diesen neuen Bemühungen sogar 2 Offiziere und 43 Mann als Gefangene (siehe untenstehendes Bild) und 3 Maschinengewehre ein. Von den Deutschen angelegte Gegenunternehmungen verliefen glücklich und hatten zur Folge, daß der Feind aus dem gewonnenen Stellungstück wieder verdrängt wurde. Am Nachmittag gingen die Engländer aber von neuem mehrmals in Divisionsbreite in dichten Wellen vor, doch nur bei Fontaines gaben die Deutschen ein vorspringendes, ebenfalls zerschossenes Grabenstück auf.

Bei Bullecourt stießen die Engländer in der Nacht zum 21. Mai lebhaft vor, doch wurden sie mit Handgranaten oder im Nahkampf wieder zurückgetrieben. Auch die tag-

über fortgesetzten Kämpfe führten keine Änderung der Lage herbei; sie zeitigten für die Angreifer nur schwere Verluste.

Das Artilleriefeuer, das an diesem Tage an der Scarpe und im Raume von Dopy und Voos auf die zum Teil tief unter der Erde gelegenen deutschen Stellungen (siehe Bild Seite 34) unterhalten wurde, griff auch recht lebhaft auf die Front von Ypern über. Größere Infanteriegefechte ereigneten sich aber auf diesem äußersten nördlichen Flügel noch nicht.

Bei Hulluch und Bullecourt am 22. Mai ausgeführte Teilangriffe der Feinde endeten im deutschen Abwehrfeuer kläglich, so daß die Engländer ihrer Artillerie wieder die Hauptarbeit zuwiesen. Tags darauf kam es nur zu bedeutungslosen Kämpfen zwischen Streiftruppen im Vorfeld.

Um diese Zeit lag das Artilleriefeuer der Feinde mit verstärkter Gewalt auf den hinter der deutschen Front liegenden französischen Ortschaften. Ohne die geringste Rücksicht auf die französische Bevölkerung und deren Besitz wollten die Engländer die rückwärtigen Verbindungen und Lagerplätze der Deutschen dauernd stören und schädigen, um das Herbeiführen und Ansammeln von Unterstützungstreitkräften zu verhindern, was ihnen freilich nicht gelang. Dagegen litt die unglückliche Bevölkerung unter der Rücksichtslosigkeit der Bundesgenossen ihres eigenen Heeres ganz gewaltig. St. Quentin wurde Tag für Tag immer mehr in einen Trümmerhaufen verwandelt. Das gleiche Schicksal hatten die Engländer anscheinend auch der über 15 Kilometer hinter der deutschen Front liegenden Stadt Douai zugebracht. Während sie bei St. Quentin ihr Vernichtungswerk mit der Behauptung zu beschönigen suchten, daß die Stadt ein Bollwerk innerhalb der deutschen Verteidigungslinien bilde, fiel dieser Scheingrund für Douai vollkommen weg, und die Beschießung ließ sich um so weniger rechtfertigen, als der Ort der Sammelplatz der vielen Tausende vertriebener Franzosen war, die durch die Schlacht bei Arras ihr Obdach verloren hatten. Unter ihnen richteten die Granaten aus den größten Schiffsgeschützen der Engländer oft genug furchtbare Blutbäder an.

Am 24. Mai glaubten die Engländer, die Höhe 70 bei Voos sturmreif geschossen zu haben. Die günstige Wind-



Abtransport gefangener Engländer durch eine der in Trümmer liegenden Ortschaften des Kampfgebietes vor Arras.

Phot. Wissa.